

Protokoll der 125. Sitzung des rbb-Rundfunkrates - öffentlich

Datum:	28. April 2022
Ort:	Hotel ABION
Beginn der Sitzung:	16:00 Uhr
Ende:	18:48 Uhr

Leitung: Friederike von Kirchbach

Protokoll: Jana Städing

Teilnehmer

Mitglieder des Rundfunkrates

Amsinck, Christian (*abwesend*)
Benn, Sören (*abwesend*)
Braß, Dr. Christoph
Bürgel, Oliver
Dreißig, Peter (*abwesend*)
Eder, Jan Ulrich
Faber, Anja-Christin
Goiny, Christian
Gonzalez Olivo, Diana
Hagemann, Prof. Martin (*abwesend*)
Härtel, Thomas
Halsch, Karin
Heise, Norman
Kapek, Antje (*abwesend*)
Kaune-Nüßlein, Alrun
Kiesow, Caroline (*abwesend*)
Kirchbach, Friederike von
Koinzer, Marcus
Kremberg, Juliane (*abwesend*)
Lammel, Bernd
Loge, Stephan
Peter, Stefan Dominik (*abwesend*)
Pienkny, Dieter (*abwesend*)
Raynal-Ehrke, Dr. Torsten
Riedel, Katharina (*abwesend*)
Roggenbuck, Ralf
Senftleben, Ingo
Stohn, Erik
Veiel, Andres

Mitglieder des Verwaltungsrates

Bakir, Suat (*abwesend*)
Fehmer, Gundula (*abwesend*)
Grygier, Dr. Bärbel
Jauer, Sabine (*abwesend*)
König, Dorette (*abwesend*)
Rennert, Prof. Martin (*abwesend*)
Weber, Markus (*abwesend*)
Wolf, Wolf-Dieter

Vertreter des Personalrates

Oehmichen, Dr. Lutz
Thormählen, Dörte

Vertreter der Rechtsaufsicht

Eisenhauer, Dr. Marietta (*abwesend*)
Scheibel, Dr. Henrik (*abwesend*)

Geschäftsleitung:

Augenstein, Christoph
Brandstätter, Hagen
Lange, Susann
Schlesinger, Patricia
Schulte-Kellinghaus, Dr. Jan

Leiterin der Intendanz

Formen-Mohr, Verena

Gremiengeschäftsstelle

Möller, Agnes
Othmerding, Petra
Städling, Jana

Tagesordnung der 125. Rundfunkratssitzung am 28. April 2022

- TOP 01 Regularien**
- TOP 02 Bestätigung des Protokolls
der 124. Sitzung des Rundfunkrates am 17. Februar 2022**
- TOP 03 Bericht der Intendantin**
- Patricia Schlesinger
- TOP 04 Sitzung der GVK am 5./6. April 2022 in Saarbrücken**
- Friederike von Kirchbach
- TOP 05 Sitzungen des Verwaltungsrates**
- Wolf-Dieter Wolf
- TOP 06 Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses
am 28. April 2022**
- Dr. Raynal-Ehrke
- TOP 07 Sitzung des Programmausschusses am 24. Februar 2022**
- Anja-Christin Faber
- TOP 08 Programmbeschwerde: Twitter-Beitrag: rbb124
„Schwere Krankheitsverläufe und Komplikationen durch Corona bei Kindern
...“
am 20. November 2022**
- Anja-Christin Faber
- TOP 09 Programmbeschwerde: „Berlin: Schicksalsjahre einer Stadt“
am 12.12.2021 um 10:30 Uhr**
- Anja-Christin Faber
- TOP 10 Programmbeschwerde: Kontraste-Sendung zum Thema Freiheit
am 16. Dezember 2021**
- Anja-Christin Faber
- TOP 11 Sitzungen des ARD-Programmbeirates
am 2./3. März 2022 + 13. April 2022 (Viko)**
- Katharina Riedel
- TOP 12 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
am 14./15. März 2022 (Hybrid/Straßburg)**
- Bernd Lammel

- TOP 13** **Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.
am 23./24. März 2022**
- Juliane Kremberg

- TOP 14** **Verschiedenes**

Nichtöffentlich

*Teilnehmer:innen: Mitglieder des Rundfunkrates, Vorsitzender des Verwaltungsrates,
Vertreter:innen der Senats- und Staatskanzlei, Gremiengeschäftsstelle*

- TOP 15** **Bericht über die TMA-Sitzung am 29. März 2022**

- TOP 16** **Beschluss über das Telemedienänderungskonzept des rbb vom August 2021
Beschlussvorlage**

- Friederike von Kirchbach

- TOP 17** **Mitberatung ard.de
Beschlussvorlage**

- Friederike von Kirchbach

TOP 01 Regularien

Herr Härtel begrüßt, in Vertretung für Frau von Kirchbach, die Mitglieder des Rundfunkrates und des Verwaltungsrates, die Intendantin, die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreter:innen des Personalrates, die Kolleginnen der Gremiengeschäftsstelle und die Öffentlichkeit.

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Form genehmigt.

TOP 02 Bestätigung des Protokolls der 123. Sitzung des Rundfunkrates am 9. Dezember 2021

Das Protokoll wird in der vorliegenden Form bestätigt.

TOP 03 Bericht der Intendantin

- Patricia Schlesinger

Frau Schlesinger stellt ihren Bericht vor (Anlage 1) und präsentiert einen Film.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus ergänzt zum Thema "Fernsehquote", dass der Marktanteil von 5,3 % unbefriedigend sei. Dafür gebe es zwei Gründe. Der erste Grund sei, dass zibb abgeschafft und das Vorabendprogramm geändert worden sei. Die Akzeptanz bei den Zuschauer:innen sei weit unter den Erwartungen geblieben. Die Planungen des Vorabends mit mehr regionalen Inhalten wolle er gerne im kommenden Programmausschuss erläutern. Der zweite Grund seien Verluste auch auf anderen Programmplätzen. Daran werde gearbeitet, um mehr programmliche Leuchttürme zu schaffen.

Frau von Kirchbach übernimmt die Sitzungsleitung und bittet um Rückfragen.

Herr Senfleben lobt die Nachrichtenmöglichkeiten in der Sprachvielfalt, insbesondere auf Ukrainisch und Russisch, um so Menschen zu erreichen, die sich momentan nicht so gut informieren könnten. Zum Programm merkt er an, hier sei man nicht frei von Finanzen und finanzpolitischen Notwendigkeiten, wie Einsparmöglichkeiten. Das Vorabendprogramm des rbb sei im Vergleich zu den Vorabendprogrammen der anderen Landesrundfunkanstalten das schwächste. Man könne behaupten, dass aus einem Problem ein noch größeres geworden sei. Den Hinweis darauf, dass die Zuschauer:innen sich daran gewöhnen müssten, halte er nicht für richtig. Es handele sich hier nicht um einen Gewöhnungsprozess, sondern ein Programm, was man gerne einschalten sollte. Er bittet darum, Details zur Lösung dieses Problems, die im kommenden Programmausschuss erläutert würden, auch den anderen Rundfunkratsmitgliedern zugänglich zu machen. Eine Veränderung im Programm sei notwendig.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus stimmt dem zu und sagt, es sei nicht die Aufgabe der Zuschauer:innen, sich an den rbb zu gewöhnen. Wenn man Dinge verändere, brauche das Zeit und die Frage sei, wie lange man abwarte, um Akzeptanz zu finden und wann der Punkt erreicht sei, um weitere Veränderungen zu starten. Darüber berichte er gerne im

Programmausschuss, und es finde sich sicherlich ein Weg, um die Informationen auch in dieses Gremium zu bringen.

Herr Stohn fragt, ob die Podcast-Abrufe zunähmen, wenn die Radionutzung in der Region zurückgehe. Er fragt weiter nach den Quoten der im März angelaufenen sechsten Staffel von „Chez Krömer“. Schließlich interessiert ihn, ob es zu DDR-Zeiten eine Deutschquote oder ähnliches gegeben habe, da einige Rundfunkratsmitglieder einen Brief per Mail bekommen hätten, in dem es darum gehe, welche Rolle regionale Musikinterpreten beispielsweise bei Antenne Brandenburg spielten.

Herr Dr. Schulte-Kellinghaus antwortet, die Radionutzung in Berlin liege bei 67 %. Das sei deutschlandweit sehr wenig. Die Gesamtradionutzung beziehe sich nicht nur auf den rbb, sondern auf radiohörende Menschen insgesamt. Das sei ein Rückgang. Die jüngeren Zielgruppen hörten vor allem Streamingdienste wie Spotify und YouTube. Das seien die beiden großen Musikquellen für die junge Generation, und das sei der Effekt, der in der Radio-Marktanalyse zu sehen sei.

„Chez Krömer“ habe sehr unterschiedliche Ergebnisse in der Ausstrahlung. Es war sogar eine Folge dabei, die überdurchschnittlich gut eingeschaltet gewesen sei. Im Fernsehen seien die Werte sehr unterschiedlich, aber sehr konstant bei YouTube. Bei YouTube hätten die Folgen sehr schnell 500.000 bis eine Million Abrufe und mehr.

Der Autor des besagten Briefes meine mit deutschen Interpreten, regionale deutschsprachige traditionelle Musik, also Volksmusik in etwas moderner. Das sei tatsächlich nichts, womit man Antenne Brandenburg oder 88,8 zum Marktführer machen könne.

Frau Schlesinger lädt abschließend die Mitglieder des Rundfunkrates dazu ein, ihnen gerne einmal das CNC zu zeigen. Falls Interesse bestehe, organisiere man das gern.

TOP 04 Sitzung der GVK am 5./6. April 2022 in Saarbrücken

- Friederike von Kirchbach

Frau von Kirchbach berichtet, sie habe diese Sitzung als Vorsitzende der Gremienvorsitzendenkonferenz geleitet. Es habe vom SWR-Verwaltungsratsvorsitzenden die Frage nach betriebseigenen Werkstätten gegeben. Er erlebe gerade eine große Umstellung beim SWR und habe gefragt, wie das bei den anderen Landesrundfunkanstalten sei. Man habe festgestellt, dies sei ein hochinteressantes Thema verbunden mit betriebseigenen Werten, Chancen und Risiken. Sie berichtet von einem Nachhaltigkeitsworkshop der Schader Stiftung, der sich mit dem Verhältnis zwischen Medien und Nachhaltigkeit beschäftigt habe, an dem sie im Auftrag der GVK teilgenommen habe und sehr beeindruckend gewesen sei. In diesem Zusammenhang sei von der GVK entschieden worden, zu den journalistischen und betrieblichen Herausforderungen des Klimawandels im zweiten oder dritten Quartal 2023 einen Workshop abzuhalten.

Weiter sei das Gutachten zur Finanzbedarfsermittlung der KEF Thema der Sitzung gewesen. Zu diesem Gutachten sei eine Arbeitsgruppe gegründet worden. Im Zuge dessen sei auch über die neue 24. KEF-Anmeldung diskutiert worden. Es sei des Weiteren aus dem Finanzausschuss

der GVK berichtet worden. Dort sei es um den Bericht an die Landtage gegangen. Es sei empfohlen worden, diesen inhaltlich weiterzuentwickeln und ihn insbesondere zur Kommunikation der wirtschaftlichen Lage der ARD aus Sicht der ARD in entsprechenden Akzentuierungen zur Position der KEF oder auch der Öffentlichkeit zu nutzen.

In einem weiteren Punkt sei es um eine Arbeitsgruppe des GVK-Finanzausschusses gegangen, die sich mit Gehaltsstrukturen im außertariflichen Bereich befasste. Diese AG diene dem vertraulichen Erfahrungsaustausch der Verwaltungsratsvorsitzenden über die Gehaltsstrukturen im AT-Bereich unter Berücksichtigung der Deutschen Welle, des ZDF und Deutschlandradio. Ziel sei es, voneinander zu lernen, gemeinsame Herausforderungen auf Ebene der Landesrundfunkanstalten der ARD und des gesamten Öffentlich-rechtlichen zu erkennen, Transparenz herzustellen, sowie Best-Practice-Beispiele zu identifizieren.

Im nächsten Tagesordnungspunkt habe man sich über sehr unterschiedliche Modelle zum Datenschutz ausgetauscht. Zu den Telemedien-Fragen sei man mit der Vorsitzenden des Telemedien-Ausschusses, Frau Prof. Schade, ins Gespräch gekommen. Sie habe aus der vergangenen Sitzung berichtet, dass ein Schwerpunkt der Anstieg von Cyber-Angriffen gewesen sei. Notwendig sei, dass innerhalb der ARD aufgerüstet werde, um diesen Angriffen gegenüber gewappnet zu sein. Im Anschluss habe man sich über die laufenden Dreistufentestverfahren ausgetauscht und einzelne Schritte besprochen.

Frau von Kirchbach berichtet von einem Gespräch mit der Vorsitzenden des ZDF-Fernsehrats, Marlen Thieme, und dem Deutschlandradio-Hörfunkvorsitzenden, Frank Schild, zusammen mit der Staatssekretärin in der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und Bevollmächtigten des Landes Rheinland-Pfalz beim Bund für Europa und Medien, Heike Raab. Dort sei es um die Staatsvertragsnovelle gegangen und die daraus resultierenden veränderten Anforderungen an die Gremienarbeit.

Ebenfalls solle die Ausstattung der einzelnen Gremiengeschäftsstellen evaluiert werden, da es dort enorme Unterschiede gebe.

Das Gremium habe sich mit der Ukraine-Berichterstattung in der ARD befasst und den Bericht des WDR-Programmdirektors, Jörg Schönenborn, zur Arbeit der Journalist:innen vor Ort, mit Respekt und großer Anerkennung für die Leistungen, zur Kenntnis genommen.

Schließlich sei darum gebeten worden, die Zusammenarbeit mit der Deutschen Welle in den Blick zu nehmen.

Die Arbeitsfähigkeit der Aufsichtsgremien und die Öffentlichkeitsarbeit sei ein weiterer Punkt gewesen. Hier habe man sich für einen externen Newsletter entschieden, der gerne abonniert werden könne. Er starte im Herbst mit einem Pilotprojekt.

TOP 05 Sitzungen des Verwaltungsrates

- Wolf-Dieter Wolf

Herr Wolf berichtet, in der Sitzung im Juni 2021 habe der Verwaltungsrat den Jahresabschluss und die Wirtschaftsplanabrechnungen der GSEA-Einrichtungen sowie des IVZ und in diesem

Zusammenhang auch die mittelfristigen Finanzplanungen für die Jahre 2022 bis 2025 beschlossen. Im Fokus der Sitzungen stehe immer wieder die Entwicklung des Digitalen Medienhauses, nicht nur aus finanzieller Sicht, sondern auch aus Sicht dessen, was sich innerhalb des Gebäudes abspiele. Schließlich habe man sich in der letzten Sitzung im März 2022 darauf verständigt, einen Beschluss zu fassen, der die Finanzierungsgespräche ermögliche. Vorliegend sei das Partnering-Modell gewählt worden, um das Bauvorhaben zu realisieren. Im September 2021 habe das Gremium einen Bericht zum Crossmedialen Newscenter, sozusagen der Übergangslösung zum Medienhaus, gehört. Die Brandschutzmaßnahmen seien inzwischen abgeschlossen. Man habe sich über Wartungsverträge und Sofortleistungen verständigt, die für die nächsten Jahre abzuschließen gewesen seien. Im November habe sich der Verwaltungsrat im Wesentlichen mit dem Konzept „Neue Arbeitswelt“ beschäftigt. Aus dem Neubau und aus dem, was insgesamt auf den Grundstücken des rbb sowohl in Potsdam als auch in Berlin entstanden sei, ergäben sich neue Möglichkeiten der Flächenoptimierung und damit verbunden auch die Frage, was man mit den freiwerdenden Flächen mache. Auch diesbezüglich seien Rahmenverträge diskutiert worden. Ein Dauerthema innerhalb der ARD sei die „Prozessharmonisierung SAP“. Im Dezember 2021 habe man sich mit dem Wirtschaftsplan 2022 beschäftigt, sowohl für den rbb als auch für die GSEA und das IVZ, sowie mit der mittelfristigen Finanzplanung beim rbb. Es habe einen Abschlussbericht zum Thema „Energiezentrale in Berlin“ sowie den üblichen Controllingbericht gegeben. Im Januar habe man den Bericht von Ebner Stolz, den die GVK in Auftrag gegeben habe, zur Kenntnis genommen. Das Gremium habe sich darauf verständigt, dass im Haus des Rundfunks in Berlin Sonnenschutzmaßnahmen ergriffen würden. Wichtig für Brandenburg sei, dass der Ausbau von DAB-Plus weiter gehe. Dies sei für den Sendestandort Eisenhüttenstadt und im März für den Standort Forst entschieden worden. Der Vortrag über die „Diversity Strategie für den rbb“ sei sehr interessant gewesen. Schließlich habe man noch den Jahresbericht der Revision zur Information erhalten.

**TOP 06 Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses
am 28. April 2022**

- Dr. Raynal-Ehrke

Herr Raynal-Ehrke berichtet in Vertretung für Herrn Amsinck aus der Sitzung, Herr Brandstätter habe insgesamt positive Zahlen und Einschätzungen präsentiert, die man so aufgrund externer Faktoren wie die Zinsentwicklung, Inflation und Energiepreisentwicklung nicht erwartet habe. Des Weiteren habe sich auch dieses Gremium mit dem Digitalen Medienhaus befasst und sich berichten lassen, welche Fördermittel beantragt worden seien und welches Kostenziel bestehe. Das Vorhaben befinde sich finanziell und zeitlich im Plan. Herr Brandstätter habe über den Jahresabschluss informiert, dass es durch bessere Beitragsentwicklungen eine Verbesserung des Ergebnisses gegenüber dem Planansatz gebe und eine gute Ausgabendisziplin zu verzeichnen sei. Schließlich habe es einen Bericht über die Beitragserträge gegeben, die sich insgesamt sehr positiv abzeichneten. Grund dafür sei, dass sich die veranschlagten Corona-Effekte geringer als erwartet auswirkten.

TOP 07 Sitzung des Programmausschusses am 24. Februar 2022

- Anja-Christin Faber

Frau Faber berichtet in Vertretung für Herrn Pienkny, der Programmdirektor habe in dieser Sitzung bereits auf die unbefriedigenden Marktanteile des rbb hingewiesen und betont, dass es wichtig sei, hier gegenzusteuern. Es gebe verschiedene Initiativen und Ideen. Herr Unger, Abteilungsleiter Dokumentation und Zeitgeschehen, habe neue Wege in der Polen-Berichterstattung erläutert. Der Ausschuss habe sich mit der Programmebeobachtung zum neuen Vorabend im rbb-Fernsehen beschäftigt. An einigen Moderator:innen sei Kritik geübt worden. Die Beiträge an sich seien gelobt worden. Dennoch wünsche sich der Programmausschuss mehr Regionalität in den Sendungen.

**TOP 08 Programmbeschwerde: Twitter-Beitrag: rbb124
„Schwere Krankheitsverläufe und Komplikationen durch Corona bei Kindern
...“
am 20. November 2022**

- Anja-Christin Faber

Frau Faber erläutert die Programmbeschwerde. Vorliegend gehe es um einen Tweet auf Twitter. Der Beschwerdeführer unterstelle, die Äußerung von Frau Dr. Fischer, Schulschließungen seien schädlicher als Corona, sei nicht Stand der Wissenschaft. Die Intendantin verweise in ihrem Antwortschreiben auf einen Diskurs der Wissenschaften. Auch aus psychologischer und pädagogischer Sicht müsse eine Einschätzung erfolgen. Der Erkenntnisgewinn habe sich im Laufe der Pandemie erweitert und eben auch verändert. Das Gremium empfiehlt dem Rundfunkrat, die Beschwerde abzulehnen.

Der Rundfunkrat lehnt die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 09 Programmbeschwerde: „Berlin: Schicksalsjahre einer Stadt“
am 12.12.2021 um 10:30 Uhr**

- Anja-Christin Faber

Frau Faber berichtet, die kritisierte Sendung sei vormittags ausgestrahlt worden. Der Beschwerdeführer sehe hier den Jugendschutz beeinträchtigt, da es eine Szene aus dem Film „Nicht der Homosexuelle ist pervers, sondern die Situation, in der er lebt“ von Rosa von Praunheim gebe. In der besagten Szene küsst sich zwei Männer, und einer von ihnen sei von hinten nackt zu sehen. In ihrem Antwortschreiben habe die Intendantin erläutert, dass aus vielen Blickwinkeln Menschen zu Wort kommen sollten, um ein Bild von Berlin abzugeben. Das sei das Konzept der Sendung. Rosa von Praunheim habe bewusst Anstoß erregen wollen in den 70er Jahren. Frau Schlesinger habe auf den Wertewandel verwiesen und zu diesem gehöre, dass nackte Menschen in der medialen Öffentlichkeit nicht als anstößig einzuschätzen seien. Der Programmausschuss sehe hier keine Verletzung der Programmgrundsätze.

Der Rundfunkrat lehnt die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 10 Programmbeschwerde: Kontraste-Sendung zum Thema Freiheit
am 16. Dezember 2021**

- Anja-Christin Faber

Frau Faber fasst zusammen, der Beschwerdeführer unterstelle, die These des Beitrags laute, die gesellschaftliche Freiheit solle sich am schwächsten Glied ausrichten. Er vermisse eine Definition des Freiheitsbegriffs durch die Redaktion. Tatsächlich sei dies jedoch nicht Sinn des Beitrags gewesen. In der Sendung sei eine pointierte Einschätzung erfolgt, wonach vom Einzelnen Stimmungsmache gegen die Wissenschaft im Namen der Freiheit betrieben werde. Die Unterstellung, es gehe beim Impfen um Zwang, kann dem Realitätscheck nicht standhalten. Der Ausschuss empfiehlt dem Rundfunkrat, die Beschwerde abzulehnen.

Der Rundfunkrat lehnt die Programmbeschwerde einstimmig ab.

**TOP 11 Sitzungen des ARD-Programmbeirates
am 2./3. März 2022 + 13. April 2022 (Viko)**

- Katharina Riedel

Der schriftliche Bericht liegt vor (Anlage 2).

**TOP 12 Sitzung des Programmbeirates ARTE Deutschland
am 14./15. März 2022 (Hybrid/Straßburg)**

- Bernd Lammel

Der schriftliche Bericht liegt vor (Anlage 3).

**TOP 13 Sitzung des Programmbeirates ARTE G.E.I.E.
am 23./24. März 2022**

- Juliane Kremberg

Der schriftliche Bericht liegt vor (Anlage 4).

TOP 14 Verschiedenes

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Nichtöffentlicher Teil

Frau von Kirchbach schließt die Sitzung.



Friederike von Kirchbach
Vorsitzende des Rundfunkrates



Jana Städing
Protokoll

Anlagen

- 1 – Bericht der Intendantin
- 2 – Bericht ARD-Programmbeirat
- 3 – Bericht Programmbeirat ARTE Deutschland
- 4 – Bericht Programmbeirat ARTE G.E.I.E.

125. Sitzung des Rundfunkrates, 28. April 2022

TOP 3: Bericht der Intendantin

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,

lieber Mitglieder des Rundfunkrates,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie zu unserer zweiten Rundfunkratssitzung in diesem Jahr.

Wir leben in bewegten Zeiten. Die Pandemie ist nicht vorbei, aber sie tritt wegen des russisch-ukrainischen Konfliktes in den Hintergrund.

Der rbb reagiert auf den Krieg in der Ukraine auf vielerlei Weise:

Erstens berichten wir selbstverständlich darüber auf allen Auspielwegen.

Zweitens organisieren wir **Diskussions- und Informations-Veranstaltungen**, auch in Kooperationen mit anderen Institutionen - beispielsweise mit der Einsteinstiftung.

Drittens bringen wir **aktive Hilfe** für die Menschen in der Ukraine auf den Weg - so haben wir einen rbb-Hilfskonvoi organisiert und beteiligen uns - wie die gesamte ARD - an einem neuen Netzwerk-Portal mit Stellenangeboten aus den Bereichen Kultur-, Film- und Medien für aus der Ukraine geflüchtete Menschen.

ARD-weit bündeln wir außerdem unser kontinuierlich wachsendes Nachrichten-Angebot in ukrainischer und russischer Sprache, das den geflüchteten Menschen den Start in Deutschland erleichtern soll. Die Webseite ard.de/ukraine-info bietet dafür Inhalte in drei Kategorien an: "Nachrichten zur aktuellen Lage", "Hilfe für Ukraine-Flüchtlinge in Deutschland" und "Angebote für Kinder". Zudem gibt es die 20-Uhr-Ausgabe der Tagesschau mit ukrainischen und russischen Untertiteln.

Auf einige dieser Punkte komme ich noch später noch ausführlicher zurück.

Zuerst möchte ich Ihnen jedoch von den **aktuellen Entwicklungen im rbb** berichten.

Richtlinien mobile Arbeit

Die Pandemie hat die Arbeitswelt generell und auch bei uns beim rbb verändert - gut zwei Jahre standen bei uns Anwesenheits- und Abstandsregeln im Mittelpunkt. Nun jedoch gilt es, den nächsten Schritt zu gehen und die Frage zu beantworten, wie wir - losgelöst von Corona-Maßnahmen - künftig zusammenarbeiten wollen und sollen. Ein wichtiger Schritt - denn die Arbeitswelt der Gegenwart, aber auch der Zukunft ist diverser und hybrider als bisher.

Für uns gehört eine Erkenntnis zu den wenigen Corona-Erfahrungen, die wir nicht missen wollen: einerseits kann sehr viel und sehr gut mobil von zu Hause bzw. von unterwegs gearbeitet werden, die technischen Möglichkeiten sind da. Andererseits wurde deutlich, in welchen Bereichen im rbb mobiles Arbeiten nahezu unmöglich ist, wo es zum Beispiel praktische Dinge vor Ort zu erledigen galt, oder wo Kreativität oft auch im direkten, persönlichen, vielleicht auch spontanen Austausch entsteht - ich denke da besonders an den Programm- und Produktionsbereich. Zwischen diesen beiden Polen - gelernt zu haben, was geht, erkennen zu müssen, was nicht geht - bestimmen wir nun ein neues „Normal“.

Zum 1. Mai 2022 führt der rbb eine Übergangsregelung zur mobilen Arbeit ein. Diese eröffnet Möglichkeiten, aber auch Räume für weitere Absprachen und Vereinbarungen. Ein Tarifvertrag, der den Rahmen dann auf Dauer verbindlich macht, wird folgen: seit dem vergangenen Jahr führt der rbb dazu auf Wunsch seiner Mitarbeitenden Tarifverhandlungen mit den Gewerkschaften ver.di und dem Deutschen Journalistenverband. Die Geschäftsleitung und ich sind dankbar, wie konstruktiv die Gespräche dazu mit den Vertretungen sind, sie haben nicht zuletzt auch die Übergangsregelung ermöglicht.

Streik

Weniger Übereinstimmung gibt es in anderer Sache, sie haben es vielleicht in der Presse gelesen: In der Woche vor Ostern haben mehrere hundert freie Kolleginnen und Kollegen nicht für den rbb gearbeitet. Die Aktion hieß „Frei an Ostern“.

Zum Hintergrund: Der rbb führt seit vergangem Herbst mit den Gewerkschaften Tarifverhandlungen über die Beschäftigungssicherung von freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach langjähriger Tätigkeit. Die Gewerkschaften hatten den rbb zu diesen Verhandlungen aufgefordert, nachdem im Zusammenhang mit den programmlichen Veränderungen im Vorabendprogramm einigen freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorsorglich eine Beendigung der Beschäftigung angezeigt worden war.

Während die Gewerkschaften einen Schutz vor Beendigung der Tätigkeit schon nach sechs Jahren fordern, hat der rbb vor dem Hintergrund der notwendigen programmlichen Flexibilität einen Bestandschutz nach 20 Jahren angeboten. Wir sehen andernfalls insbesondere im Bereich der programmgestaltenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Gefahr, dass wir das durch die Rundfunkfreiheit garantierte Abwechslungsbedürfnis nicht mehr erfüllen können.

Um die Position der Gewerkschaften in den Tarifhandlungen zu unterstützen, haben die Gewerkschaften zu einer Protestaktion in den Osterferien aufgerufen. Gut 300 Freie standen dem rbb über die Ostertage nicht zur Verfügung.

Das ist das gute Recht aller freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Auswirkungen auf das Programm für unsere Zuschauerinnen und Zuschauer hielten sich in Grenzen. Von dem Ausstand konnte man fast nichts sehen oder hören; auch wenn wir die Nachrichten um 21.45 Uhr prophylaktisch auf 15 Minuten gekürzt haben. Das war aber auch dem Umstand geschuldet, dass es in den Hauptnachrichtensendungen Abendschau und Brandenburg aktuell weniger tagesaktuelle Berichte gab. Was wiederum mehr mit den Osterferien zu tun hatte als mit dem Fehlen der freien Kolleginnen und Kollegen. Generell senden wir Freitag bis Sonntag nur 15-Minuten-Sendungen, das ist also keine Besonderheit. Und wenn die Nachrichtenlage es zulässt, rund um Weihnachten zum Beispiel, ebenfalls.

Die Gewerkschaften haben mittlerweile zu einer weiteren Aktion am 1. Mai unter dem Motto „Frei im Mai Vol. 2“ aufgerufen. Sie wollen damit ihren Forderungen insbesondere nach einer Beschäftigungssicherheit für alle arbeitnehmerähnlichen

Freien Nachdruck verleihen. Die Positionen in den Verhandlungen liegen allerdings weiterhin weit auseinander.

CNC

Nah beieinander sind wir an anderer Stelle im rbb: wie ich Ihnen bereits berichtete, ist das CNC 1.0 im November erfolgreich gestartet. Jetzt ist auch der Newsroom im 7. Stock fertig, viele Kollegen aus Radio, Fernsehen und Online, aus Produktion und Technik arbeiten dort zusammen. rbb|24 Digital, der Tempo-Desk und das Produktionsmanagement haben Mitte März hier ihre neuen Plätze bezogen, genauso wie das Youtube-Team, die Social-Video-Einheit und das Datenteam. Ursprünglich sollten die ersten rbb24-Sendungen Ende März aus dem CNC-Studio kommen. Doch wegen Corona dauert es länger. Ab Ende Mai sind nun die ersten Regelsendungen aus dem Newsstudio geplant, dass ich Ihnen nach den Sommerferien gerne zeige.

Mit dem CNC bündeln wir nun immer stärker unsere Kompetenzen, verbessern den Austausch der Redaktionen über alle Ausspielwege und sind so effizienter und schneller, zum Beispiel in der Umsetzung von **Spezials** wie dem **gestern Abend** zur **Primetime im rbb** zum Thema „Energiekrise“ („Energiekrise - Wie abhängig ist unsere Region von russischem Öl und Gas?“, **10,6%**, **lief auch auf tagesschau24**).

Studiobesuch Cottbus mit Ministerpräsident Woidke/ Lausitz/ CNC

Ein anderes Studio, viel kleiner aber wichtig und ebenso multimedial wie das CNC, habe ich am 23. März besucht - gemeinsam mit Brandenburgs Ministerpräsident Woidke: unser Regionalstudio in Cottbus.

Hier entstehen unter anderem fundierte Berichte über die Lausitz, beispielsweise als unverzichtbarer Energiestandort. In Zeiten von Ukraine-Krieg und Energie-Abhängigkeit von Russland eines der zentralen Themen unserer Zeit. Denken Sie nur an die Frage, ob Kohlekraftwerke unter den neuen Gegebenheiten eventuell doch länger laufen müssen und was das konkret für die Region und darüber hinaus bedeutet.

Regionalstudios wie das Studio Cottbus oder das Regionalstudio in Frankfurt Oder sind Orte, an denen klein getestet wird, was später im Großen zum Einsatz kommt. So wurden hier das erste Mal Selbstfahrerstudios ausprobiert, multimediales Senden wurde hier sofort zur Erfolgsgeschichte, weil es schnell und auf kurzem Wege umgesetzt werden konnte.

Das Know-How und die Erfahrungswerte der Kolleginnen und Kollegen in den Regionalstudios sind wichtige Bausteine für rbb-Großprojekte wie das CNC und das Medienhaus in Berlin, mehr noch, die Kolleginnen und Kollegen wirken mit ihrer Regional- und Multimediakompetenz aktiv an unseren Veränderungsprozessen mit.

Die journalistische Arbeit und das regionale Profil des rbb werden so zusätzlich gestärkt. Während das CNC übergreifend für das rbb Fernsehen, für rbb24.de und die Radioprogramme plant, ist das Studio in Cottbus dafür zuständig, dem CNC für diese Planungen Input aus der Lausitz zu geben. Es verweist auf wichtige regionale Inhalte und drängt gegebenenfalls darauf, dass darüber im Programm auch wirklich berichtet wird. Regionale Themenvorschläge seitens des CNC werden wiederum im Studio vor Ort geprüft, eingeordnet und mit regionalem Know-How angereichert.

Die Planung und Themenfindung geschieht in enger Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen im Studio und im CNC, produziert und zugeliefert werden die Radiobeiträge, Online-Stücke oder Fernsehreportagen im Studio Cottbus.

Eine Ausnahme bildet die Sendung „Antenne am Nachmittag“ bei Antenne Brandenburg von 14 - 17 Uhr. Diese Sendung wird nicht nur in Cottbus produziert und von dort gesendet, sondern dort auch komplett geplant. Genauso bleibt die Verantwortung für die Nachrichten aus der Region für die Region in der Region - konkret die Sendung Antenne Brandenburg jeweils zur halben Stunde - weiterhin beim Studio.

Stärkung des Filmstandortes Potsdam

Lassen auch sie uns noch einen Moment gedanklich in Potsdam bleiben:

Seit Längerem hatten wir geplant, dass unsere Filmredaktion von Berlin nach Potsdam zieht. Passend zur Filmstadt, passend auch, weil die Abteilungen

Dokumentation und Zeitgeschehen ebenso wie die rbb ARTE-Redaktion hier bereits angesiedelt sind.

Die Planung dafür war, parallel zur Pandemie und parallel zur Umstrukturierung der gesamten Programmdirektion, wie so vieles in dieser Zeit, eine Herausforderung. Zusätzlich bedacht werden mussten die Maßgaben eines neuen Flächennutzungskonzeptes.

Umso erfreulicher ist es, dass wir den vollständigen Umzug unserer Filmredaktion nach Potsdam abgeschlossen haben:

Die knapp 20-köpfige Redaktion, die unsere Tatorte und Polizeirufe, Filme, Serien und das Dritte bespielen, arbeitet nun komplett von Potsdam aus. Auch Martina Zöllner als Fiction-Chefin und Leiterin der Contentbox-Kultur ist mit ihrem Leitungsbüro in die Marlene Dietrich-Allee gezogen. Es ist gut und schön, dass die Anbindung der Redaktion von radioeins, die ebenfalls zur Contentbox-Kultur gehört, nun auch räumlich gegeben ist.

Zum Programm:

Nachrichtenquermarke rbb24

Grundsätzlich wollen wir den rbb täglich noch fester in den Ohren und in den Köpfen des Publikums verankern - die Marke rbb24 hilft uns künftig dabei.

Seit dem 28. März sind die linearen Nachrichtenformate im Radio und im Fernsehen **Teil der Nachrichtenfamilie rbb24:**

Das heißt:

Inforadio wird zu **rbb24 Inforadio**

Brandenburg Aktuell heißt jetzt **rbb24 Brandenburg Aktuell** und die **Abendschau** läuft künftig als **rbb24 Abendschau** über den Bildschirm.

Die Digitalmarke rbb|24 hat in den vergangenen Jahren im Netz, in der App und in den sozialen Netzwerken deutlich an Reichweite, Relevanz und Bekanntheit gewonnen und ist damit zur starken und innovativen Nachrichtenmarke geworden.

Als rbb24 sind jetzt **alle** Nachrichtenprodukte des rbb klar wiedererkennbar und stärken sich gegenseitig. rbb24 steht nun für verlässliche, unabhängige und aktuelle Nachrichten auf allen Auspielwegen.

Krieg in der Ukraine

Bleiben wir bei den aktuellen Nachrichten: Der Ukraine-Krieg ist weiterhin **das** beherrschende Nachrichtenthema. In der Region Berlin Brandenburg beschäftigen wir uns mit den Auswirkungen.

Wir berichten fast täglich über viele tausend Flüchtlinge, die am Berliner Hauptbahnhof oder in Brandenburger Landkreisen ankommen. In unseren Meldungen, in Radiobeiträgen, in unseren Hauptnachrichtensendungen Abendschau und Brandenburg Aktuell, in Reportagen und in rbb Spezials.

Auf den Tag genau einen Monat nach dem Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine erschien auf **radioeins** die erste Folge des **Doku-Podcasts „Woman in War“**.

Die Kriegs- und Auslandsreporterinnen Julia Leeb und Cosima Gill erzählen den bisherigen Verlauf des Krieges aus der Sicht von drei Frauen, deren Leben sich seit dem 24. Februar schlagartig veränderte.

In der ARD produziert der rbb in Koproduktion mit dem SWR und dem WDR den Podcast **„Alles ist anders - Krieg in Europa“**. Drei Mal wöchentlich werden hier die Hintergründe beleuchtet, wird der Krieg in große Zusammenhänge eingeordnet. Der Podcast richtet sich an eine junge bis mittlere Zielgruppe. Eine Generation, die zum ersten Mal Krieg in Europa erlebt. Der Erfolg dieses Formates zeigt, wie groß der Bedarf nach einem solchen Angebot war und ist. Innerhalb eines Monats haben wir mit dem Podcast eine halbe Million Abrufe erzielt.

Wie eingangs erwähnt, unterstützt der rbb darüber hinaus zahlreiche Veranstaltungen, die unsere Solidarität mit den Menschen in der Ukraine ausdrücken.

Hier ein paar Beispiele:

- Am 13. März diskutierte Abendschau-Moderator Sascha Hingst unter dem Titel **„Überfall auf die Ukraine“** im Großen Sendesaal im Haus des Rundfunks an der Masurenallee mit Prominenten über die kulturellen und gesellschaftspolitischen Auswirkungen des Krieges, darunter der Schriftsteller Wladimir Kaminer. Die Veranstaltung, eine Kooperation mit der Einsteinstiftung, wurde live auf der Internetseite von rbbKultur gestreamt und im rbb Kulturradio übertragen.
- Am **11. März** spielte der Berliner Geiger **Daniel Hope** in der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche zugunsten der **„Nothilfe Ukraine“**. Das Konzert unter der Schirmherrschaft von Joachim Gauck wurde live im rbb Fernsehen übertragen, genauso wie die große musikalische Friedenskundgebung **„Sound of Peace“ am 20. März**. Das rbb Fernsehen änderte für dieses wichtige Friedenszeichen sein Hauptabendprogramm und übertrug live von 20:15 Uhr bis 23 Uhr. **Rbb 88.8** übertrug das ganztägige Event komplett im Radio. In der Woche darauf, am 27. März, gaben die **Berliner Philharmoniker ihr Solidaritätskonzert** live aus dem Schloss Bellevue - auch dieses Konzert wurde im rbb Fernsehen und auf rbb Kulturradio übertragen.
- Am 5. April widmete sich der rbb auf allen Ausspielwegen mit einem multimedialen Thementag der Frage **„Teure Energie, was tun?“**. Diese Frage stellt sich unwillkürlich im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Russland-Sanktionen auf unseren Energiehaushalt.
- Am Abend befasste sich der **rbb-Bürgertalk „Wir müssen reden!“** mit der Frage „Muss der Kohleausstieg verschoben werden?“. Zum ersten Mal seit Ausbruch der Pandemie fand der Bürgertalk wieder live vor Ort statt - so wie es das ursprüngliche Sendungskonzept vorsieht.

Hilfskonvoi

Nicht nur im Programm, auch im persönlichen und im Arbeitsalltag beschäftigt der Krieg uns alle. Hier möchte ich kurz eine ganz besondere Aktion erwähnen:

Als der ukrainische Rundfunk die European Broadcasting Union um Hilfe bat, war deshalb klar: Auch wir im rbb wollen helfen. Neben zwei motorisierten ausrangierten Ersatzstromgeneratoren, die auf der Wunschliste der ukrainischen Kolleginnen und Kollegen standen, und IT- und Produktionstechnik, brachte der Hilfskonvoi auch Lebensmittel und medizinisches Material in die Ukraine. Vielen Dank an die Organisatoren und alle Mitarbeitenden, die sich beteiligt haben.

Doch zurück zum Programm: Kommen wir zu den Ergebnissen der Media-Analyse Audio 2022/I.

MA-Zahlen (PD)

Der rbb produziert nach wie vor die erfolgreichsten Radioprogramme der Region. Das hat uns **die jüngste Media Analyse vom 30. März 2022** bestätigt. Wir hatten Sie am selben Tag darüber bereits schriftlich informiert.

Demnach ist unsere **Landeswelle Antenne Brandenburg** wieder das meistgehörte Radioprogramm in Brandenburg. Die MA ergibt, dass Antenne Brandenburg eine Tagesreichweite von **346.000 Hörerinnen und Hörern in Brandenburg** hat (ma 2021/ II: 356.000). So viele Menschen schalten täglich die Antenne ein. Prozentual ergibt das eine **Tagesreichweite von 16, 3 %** (ma 2021/II: 16,3 Prozent). Damit erreicht Antenne Brandenburg erneut den Spitzenplatz im Land.

In der Gesamtregion Berlin-Brandenburg erreicht Antenne täglich sogar 430.000 Hörerinnen und Hörer. Allerdings hat sie - leider - **ihren Spitzenplatz in der Gesamtregion verloren**, neuer Marktführer ist der Berliner Rundfunk.

Erfolgreich ist radioeins mit einer hohen Tagesreichweite **von 377.000 Hörerinnen und Hörern (ma 2021/II: 377.00)**. Radioeins gewinnt darüber hinaus bei der prozentualen Tagesreichweite in unserem gesamten Sendegebiet und steigert sich von 7,2 auf 7,3 Prozent.

Am besonders harten Berliner Radiomarkt erreicht **radioeins** eine Tagesreichweite von 7,8 Prozent. Mit 239.000 Hörerinnen und Hörern kommt radioeins damit [hinter dem Berliner Rundfunk] in Berlin auf einen **guten zweiten Platz**.

rbb24 Inforadio kann seine Tagesreichweite nahezu stabil halten mit 282.000 Hörerinnen und Hörern im Gesamtsendegebiet (ma 2021/II: 287.000).

rbb 88.8 kommt in Berlin auf eine Tagesreichweite von 204.000 Hörerinnen und Hörern (ma 2021/II: 256.000).

Der rbb konnte seinen Marktanteil steigern auf 31,3 Prozent (ma 2021/II: 30,7).

Ergänzend möchte ich darauf hinweisen, dass die Gesamt-Radionutzung in unserer Region zurückgegangen ist - besonders Berlin ist von diesem Rückgang betroffen. Dieser Trend ist bundesweit nicht zu verzeichnen, wo die Radionutzungszahlen weitgehend stabil geblieben sind.

RBB-Fernsehquote

Im Gegensatz zu den Radiozahlen ist die rbb-Fernsehnutzung leider nicht erfreulich, um nicht zu sagen bitter.

Unsere Medienforscher haben festgestellt, dass wir auf fast allen Sendeplätzen im Vergleich zum Vorjahr mindestens einen Punkt schlechter abschneiden - ich habe den Programmdirektor Jan Schulte-Kellinghaus um eine genaue Analyse der größten Baustellen gebeten.

Zusammen mit unseren Contenbox-Leiterinnen und -Leitern hat er Maßnahmen in die Wege geleitet, die er im Programmausschuss ausführlich vorstellen wird. Ich würde ihn gern an dieser Stelle um seine Einschätzung zu diesem Thema bitten.

Lieber Jan...

PART JSK...

...

Danke Jan.

RBB-Digitalstrategie

Wie Sie wissen, ist die digitale Transformation eines der drei Ds, die wir unter dem ARD-Vorsitz als wichtige Ziel definiert haben.

Jan Schulte-Kellinghaus arbeitet während unseres ARD-Vorsitzes als Vorsitzender der GPK - also der gemeinsamen Programmkonferenz aller Landesrundfunkanstalten - also Fernsehen und Hörfunk - an einer Digitalstrategie für die gesamte ARD. Dafür erfolgt gerade unter anderem eine Bestandsaufnahme aller Social Media-Angebote und die Definition von vereinheitlichten Erfolgskriterien - aus der so genannten konvergenten Medienforschung - in der ARD.

Die Herausforderungen, die damit einhergehen sind groß und komplex - für die ARD, aber natürlich auch für den rbb.

Auch im rbb arbeitet die Programmdirektion mit Hochdruck an einer Social Media Gesamtstrategie.

Besonders dankbar bin ich in diesem Zusammenhang einer Initiative, die unsere jungen digitalen Kolleginnen und Kollegen ergriffen haben. Sie fordern eine noch viel schnellere und konsequentere digitalen Transformation des rbb. Der Austausch mit diesen Kollegen ist konstruktiv, fruchtbar und dem rbb in seiner Gesamt-Digital-Strategie eine starke Inspiration.

Schon jetzt haben wir durch unser Unternehmensziel des vergangenen Jahres 10 % der Programmetats für Digitale Angebote umzuwidmen, einige herausragende Produkte in der Pipeline, die in den nächsten Monaten publiziert werden. Als Appetizer schon jetzt ein paar Beispiele:

Ein sehr schönes kommt aus der Contentbox Kultur aus dem Bereich Wissenschaft: Das „Ding an sich “ - so der Titel - ist ein Explainerformat auf YouTube. Die Idee:

Die Sozialwissenschaften erforschen Dinge, denen wir alle schon begegnet sind. Wie und warum tun oder lassen Menschen und Organisationen Dinge? Und was macht das mit unserer Gesellschaft? Präsentiert wird das sehr unterhaltsam von Professor Sascha Friesike von der UdK Berlin. Geplant sind 15 minütige Videos - 12 Mal im Jahr.

Eine echte Contentbox-übergreifende Co-Produktion ist das Insta-Projekt Monoke - das allerdings ist noch ein Arbeitstitel. Die Contentbox Gesellschaft, genauer Fritz, kooperiert hier mit der Contentbox und Redaktion Sport und produziert ein Skateformat für junge Mädchen und Frauen.

Zwei herausragende Beispiele für unsere Mediatheksoffensive sind das zweiteilige Biopic "Alice" über die junge Alice Schwarzer - zu sehen wahrscheinlich im Spätherbst und die bereits abgeschlossene Krimi-Serie "Lauchhammer". Sie spielt in der vom Tagebau geprägten Region der Lausitz im Osten Deutschlands vor (1985) und nach der Wende (2018) und wird auf zwei Zeitebenen erzählt. Auch hier: In der Mediathek ab September 2022.

Jetzt schon abrufbar: die filmische Zusammenfassung unserer
Programmhilights der letzten drei Monate. Film ab!

FILM

FILM

FILM (endet mit Konfetti)

In der Tat: Für den rbb ist das Jahr 2022 ein herausragendes, zahlreiche Jubiläen stehen an. Eines war eben schon im Film zu sehen.

Hinzu kommt „30 Jahre Standort Babelsberg“: Ein Jubiläumsanlass, der seit Januar durchgängig für das gesamte Jahr 2022 Gültigkeit hat.

Ebenfalls ihre 30-jährigen Jubiläen feiern unser Erfolgsformat „Täter Opfer Polizei“ und das Lausitzmagazin „Luzyca“.

Und radioeins wird immerhin auch schon 25 Jahre alt - fast erwachsen. 😊

Aber es gibt auch ein konkretes Datum, das Anlass zum Feiern bietet:

Kommenden Montag, am 2. Mai, feiert **rbb24 Brandenburg Aktuell den 30.**

Geburtstag - das werden wir mit einem großen Fest begehen. An dieser Stelle möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen schon jetzt eines zurufen: Bitte bleiben Sie so jung, so gut und so erfolgreich wie Sie es sind - auch die nächsten 30 Jahre!

Einen **eher traurigen Anlass** bietet die **Abschieds-Darstellung Meret Beckers** als Berliner Tatort-Kommissarin. Als Nina Rubin war sie einzigartig, ein wenig schräg sogar und gerade deshalb passte sie so gut nach Berlin. Ich danke Meret Becker für ihr Engagement und ihre großartige schauspielerische Leistung der vergangenen sieben Jahre.

Für sie kann es keinen Ersatz geben! Deshalb haben wir uns für die nachfolgende Figur an der Seite von Mark Waschke etwas ganz Neues ausgedacht. Ich freue mich sehr, dass wir dafür die in Thüringen geborene **Corinna Harfouch** als neue Tatort-Kommissarin gewinnen konnten. Eine Charakterdarstellerin ihres Formates - mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Deutschen Schauspielpreis - für einen Krimi zu engagieren, ist ein Coup! Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit der **Wahlbrandenburgerin**. An dieser Stelle ein großer Dank an die Tatort-Crew des rbb.

ARD

Damit komme ich vom rbb zur ARD: über die ARD-Sitzung und ihre Ergebnisse möchte ich Ihnen nun berichten:

Am 10. April hatte der rbb bereits die ersten 100 Tage des ARD-Vorsitzes inne.

Kurz zuvor, am 05. und 06. April fand in **Saarbrücken** die erste „große“ ARD-Sitzung mit Hauptversammlung, also mit den GVK-Mitgliedern, statt.

Es waren zwei inhaltsreiche Tage, bei denen der **Krieg in der Ukraine** und die Berichterstattung darüber an erster Stelle standen. Hervorheben möchte ich die Leistungen aller beteiligter Häuser und ihrer Reporterinnen und Reporter vor Ort.

Ihnen gilt mein besonderer Dank. Großer Dank gebührt auch den Kolleginnen und Kollegen der Deutschen Welle. Mit ihren umfänglichen und hintergründigen Berichten und Reportagen zum Krieg und seinen Folgen und mit ihren ukrainischen- und russischsprachigen Programmen leisten sie eine wichtige journalistische Arbeit für die Menschen in der Ukraine und in Russland.

Rbb-Mitarbeiter gehen ebenfalls in die Ukraine, um den WDR bei der Berichterstattung zu unterstützen.

Zur Gewährleistung unabhängiger Informationen haben auch wir schnell und unkompliziert eine **Untertitelung der 20 Uhr Tagesschau auf Ukrainisch und Russisch** umgesetzt. Unter der Federführung des rbb haben ARD aktuell und die ARD-Mediathek damit ein Pilotprojekt auf die Beine gestellt, das seinesgleichen sucht. Direkt nach der Tagesschau übertragen Übersetzer die Nachrichten in die jeweilige Sprache und stellen sie auf tagesschau.de, in der ARD-Mediathek und auf YouTube zur Verfügung. Gedacht ist das Projekt - erstmal bis September 2022 - als Ergänzung bereits bestehender Angebote der ARD; wie **Cosmo TV, funk, WDR for you** bis zu den fremdsprachigen Kanälen der **Deutschen Welle**.

Umfänglich gefolgt ist die ARD im Übrigen dem **Aufruf der EBU, Produktionsspenden** für das ukrainische Radio und Fernsehen aufzubringen, die rbb-Hilfe in diesem Rahmen erwähnte ich bereits. Die ARD beteiligt sich darüber hinaus an der **Jobplattform** eines großen Netzwerks aus der Medien-; Kultur- und Filmbranche. Start war vergangene Woche Donnerstag - die Plattform befindet sich noch im Aufbau. Es bietet mehrsprachig - ukrainisch, deutsch, englisch oder russisch - Zugang zu offenen Stellen.

Weitere Schwerpunkte der ARD-Sitzung waren:

Finanzierungsfragen, Überlegungen zu Ressourcen und künftige Priorisierungen der ARD.

Einen großen Schritt voran gekommen sind wir uns bei dem Thema der Eigenmittel und den Umgang damit im Zuge des **24-KEF Berichts**. Kurzer Rückblick: Bei den letzten KEF-Anmeldungen hat die ARD einen hohen Eigenmittelbestand ausgewiesen. Die Folge war, dass der festgestellte Rundfunkbeitrag dadurch niedriger ausgefallen ist und die gesamte ARD Einsparungen vornehmen musste; vor allem die Häuser, die nicht so gut mit den Eigenmitteln ausgestattet waren.

Dieses Szenario wollen wir nicht noch einmal, daher haben sich die Intendantinnen und Intendanten in der letzten Aprilsitzung auf ein gemeinsames Agreement verständigt. Das Ziel: Steuerungsmethoden entwickeln und Eigenmittelbestand regulieren. Die Finanzkommission setzt die nächsten Schritte um.

Damit folgen wir auch einer der Empfehlungen aus dem GVK-Gutachten zur KEF-Anmeldung: rechtzeitig eine gemeinsame, konsistente Anmeldestrategie zu verfolgen. Ein abgestimmter Umgang zu den Eigenmitteln gehört selbstverständlich auch dazu - dafür setze ich mich als ARD-Vorsitzende intensiv ein, gemeinsam mit meinen Direktoren und Direktorinnen, die aktuell auch die ARD Geschäfte führen.

Hier möchte ich insbesondere den Einsatz des amtierenden Vorsitzenden der Finanzkommission hervorheben: Hagen Brandstätter. Das ist keine leichte Aufgabe, die wir Intendanten/innen der Finanzkommission da aufgegeben haben. Aber sie ist notwendig und sehr sinnvoll.

Konsens unter den Intendantinnen und Intendanten ist, dass wir unsere **digitalen Produkte und unsere digitale Infrastruktur** weiter vorantreiben und aufbauen werden. Besonders wenn es darum geht, jüngere Zielgruppen noch besser zu erreichen, muss die ARD nachjustieren - wenn ich von jüngerer Zielgruppe spreche, dann sind damit mittlerweile die knapp unter 50-Jährigen gemeint.

Alle Nutzerinnen und Nutzer unserer digitalen Produkte sollen auf ARD-Seiten zudem selbstverständlich jenen Nutzungskomfort genießen, der auf anderen Plattformen zum Standard gehört. Dazu gehören vor allem der **Ausbau der digitalen Infrastruktur** in der ARD, mit dem sich die Direktion Produktion und

Technik in den letzten Sitzungen umfangreich befasst hat. Genauso aber auch wie der Ausbau unserer Big Five-Angebote, also die Portale tagesschau.de, sportschau.de und KiKa.de sowie die ARD Mediathek und die ARD-Audiothek. Damit die ARD ihren Prozess der digitalen Transformation weiter vorantreiben möchte, müssen wir dort auch mehr Geld investieren. Die Frage, die es nun noch zu klären gilt: wie finanzieren wir diese Stärkung?

Ein anderes Thema, über das sich die Intendantinnen und Intendanten in der internen Sitzung ausgetauscht haben, ist das **Gutachten von Ebner und Stolz** zur Finanzbedarfsanmeldung und -ermittlung.

Kurzer Rückblick: die Gremienvorsitzendenkonferenz, kurz GVK, unter der Leitung unserer Vorsitzenden, hatte im letzten Jahr ein Sachverständigengutachten der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ebner Stolz beauftragt, welches sich mit der Frage einer „prozessbegleitenden gutachterlichen Beurteilung des Instrumentariums der **Finanzbedarfsermittlung zur öffentlich-rechtlichen Rundfunkfinanzierung**“ beschäftigten sollte. Das Gutachten wurde daraufhin seitens der GVK veröffentlicht und die Intendantinnen und Intendanten wurden gebeten, sich zum Gutachten zu positionieren und Vorschläge zum weiteren Vorgehen zu unterbreiten. In einem ersten Schritt haben nun die Finanzkommission und die juristische Kommission die Empfehlungen des Gutachtens bewertet und priorisiert. Zusammen mit den Mitgliedern der GVK haben wir in der Hauptversammlung einen Weg erarbeitet, wie wir die nächsten Schritte gehen können. Eine Arbeitsgruppe - bestehend aus ARD- und GVK-Mitgliedern - wird das Gutachten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten erörtern und analysieren. Auch die Haltung der KEF sowie die Einschätzung des ZDF und des Deutschlandradios werden berücksichtigt. Dabei können wir schon heute sagen, dass wir einige Punkte, wie der Umgang mit periodenübergreifenden Rückstellungen, gemeinsam umsetzen wollen.

Die **Arbeitssitzung** der Intendanten begann mit einem Bericht der ARD-Programmdirektorin Christine Strobl zu aktuellen **Programmfragen**.

Sie präsentierte eine sehr erfreuliche **Zwischenbilanz der ARD-Sendergruppe und der ARD-Mediathek**. Positiv hervorzuheben sind das Programmangebot zu den **olympischen Spielen** und der überaus erfolgreiche ARD-Thementag zu „**Unser Wasser**“. Ebenso positiv zu bewerten ist die Berichterstattung rund um den Krieg in der Ukraine, darunter mit Dokumentationen wie „**Selensky - ein Präsident im Krieg**“ oder „**F@ck this job**“ - eine Dokumentation über den unabhängigen TV-Sender „**Doschd**“ die sowohl linear als auch in der ARD-Mediathek ein großes Publikum gefunden hat. Das fiktionale Angebot der ARD konnte ebenfalls mit der Eventserie „**Euer Ehren**“ und der lizenzierten Serie „**Beforeigners**“ überzeugen.

Zum Thema Diversität - das „dritte D“ des Vorsitzes - hat Eva Marock als Koordinatorin des ARD-Diversitätsboards über den aktuellen Stand und die nächsten Schritte zu den **Diversitätsmaßnahmen** in der ARD informiert.

Das Board hat der Runde drei neue Ideen vorgestellt, darunter einen 50:50-Report sowie die Initiative „**100pro Vielfalt**“, die werden jetzt weiterentwickelt.

Ein weiteres Vorhaben: wir möchten das Informationsformat **Tagesschau in einfacher Sprache** senden und so noch mehr Menschen in der Bevölkerung erreichen - dazu gehören jene, die die tägliche Nachrichtenflut mit immer neuen Fachbegriffen überfordert, genauso wie Menschen mit Einschränkungen, bei denen dies schlimmstenfalls zu einem Nachrichtenüberdross führen können. Im Juni wollen die Intendantinnen und Intendanten einen Beschluss dazu fassen.

Ein weiterer Punkt betraf den **Bericht an die Landtage**. Alle zwei Jahre geben die ARD-Landesrundfunkanstalten genauso wie das ZDF und das Deutschlandradio gegenüber den Landesparlamenten einen schriftlichen Bericht zur Information über ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage ab. Dieses Verfahren wird durch den Rundfunk-Finanzierungs-Staatsvertrag geregelt. Der Bericht wurde von den Intendantinnen und Intendanten sowie von den Mitgliedern der GVK - vorbehaltlich der Änderungswünsche aus den Häusern - beschlossen. Ende Juni werden wir den Bericht an die Landtage übergeben.

Als letztes Thema auf der Tagesordnung stand die **Corona-Pandemie** und unsere ARD-weiten Maßnahmen zur Unterstützung der Produzentenlandschaft in dieser Zeit. Wir haben uns für eine Verlängerung der aktuell gültigen Maßnahmen ausgesprochen. Das betrifft den Ausfallfonds II der Länder sowie die ARD-weite Selbstverpflichtung. Die Maßnahmen sollen ARD-seitig bis zum 30. Juni 2023 verlängert werden. Die Zustimmungen der sich am Ausfallfonds II beteiligten Länder sind derzeit noch offen. Aufgrund der aktuell laufenden Landtagswahlen in u.a. NRW und Schleswig Holstein ist eine länderseitige Verständigung darauf frühestens in der 2. Jahreshälfte 2022 zu erwarten.

DEGETO

Der April war ARD-seitig ein sehr sitzungsreicher Monat. Am 12. April 2022 fand neben den anderen Sitzungen die Aufsichtsratssitzung der Degeto Film GmbH statt. Auch hier hat der rbb - bereits seit dem Sommer 2019 - den Vorsitz inne.

Zur Einordnung: Die Degeto ist eine selbstständige Gemeinschaftseinrichtung der ARD, sie produziert und erwirbt fiktionale Programme für die ARD-Gemeinschafts- sowie die Dritten Programme. Das beinhaltet rund 10.500 Sendetermine und mehr als 733.700 Sendeminuten, zum Beispiel für die Degeto-verantwortenden Sendeplätze „DonnerstagsKrimi“ und Filmen wie „Der Zürich-Krimi“ oder „Nord bei Nordwest“ sowie für den Sendeplatz „Endlich Freitag im Ersten“ mit Reihen wie „Toni, männlich Hebamme“ und „Karla, Rosalie und das Loch in der Wand“.

Thomas Schreiber, der Geschäftsführer informierte die Aufsichtsratsmitglieder über folgende Schwerpunkte:

Zuallererst sind hier die finanziellen Herausforderungen zu nennen, vor denen die Degeto und damit auch die ARD steht. Die Pandemie sorgt für erhebliche **Mehrkosten von mittlerweile rund 23 Mio. €**. Anders als in anderen Häusern handelt es sich dabei um „echte“ Mehrkosten. Sie können nicht durch den Wegfall von anderen Programmvorhaben (wie den Karneval) kompensiert werden.

Die wirtschaftlichen Herausforderungen werden uns in der nächsten ARD-Intendantensitzung im Juni weiter beschäftigen.

Die angespannte finanzielle Situation wird durch die Wettbewerbssituation rund um Streamingdienste wie Netflix oder Amazon noch verschärft. **Mediale Hyperinflation** nennt das die BBC und meint damit den Konkurrenzdruck in der Medienlandschaft und die Verteuerung von Gagen.

Aus Programmsicht kann die Degeto für das Jahr 2021 erfreulicherweise eine gute Bilanz ziehen, so wurden die Donnerstags- und Freitags-Sendeplätze mit unseren Reihenformaten noch erfolgreicher als bisher.

Für die ARD ist dabei wichtig, dass der Konkurrenzdruck unsere Wettbewerbsfähigkeit am Markt nicht schmälern darf. Die **Stärkung der ARD-Mediathek** spielt hier eine entscheidende Rolle.

Auch die gesellschaftliche Vielfalt wird im Programm der Degeto realistisch gespiegelt. Überaus sehenswert ist die **LGBTQI+Serie „All you need“**. Auch das Krimiformat **„Blind ermittelt“**, in der ein blinder Chefinspektor die Hauptrolle spielt oder die Miniserie **„Euer Ehren“** über serbische Clanfamilien sind sowohl linear als auch non-linear erfolgreich.

Insgesamt ist der vorläufige Jahresabschluss 2021 positiv zu bewerten.

Auch das Ergebnis aus der letztjährigen Revisionsprüfung ist sehr ordentlich. Thomas Schreiber informierte uns darüber, dass die Revisionen des SWR und des NDR die Degeto auf Basis des Geschäftsjahres 2019 geprüft haben. Es kam zu keinen wesentlichen Beanstandungen.

IT Sicherheit

Ein wichtiges und brandaktuelles Thema für den rbb und die ARD ist die Erhöhung der IT-Sicherheit. Die ersten erhöhten Sicherungsmaßnahmen wurden zur Bundestagswahl 2021 eingeführt. Die PTKO (Produktions- und Technikkommission von ARD und ZDF) hat eine erweiterte, zentrale und ARD-weite Lösung zum Schutz vor professionellen Cyberangriffen auf den Weg gebracht.

So viel von der ARD.

Abschließend möchte ich gedanklich noch einmal kurz zum rbb zurückkehren und Ihnen von zwei ganz aktuellen, erfreulichen Ergebnissen berichten:

Zum einen vom Ergebnis der Pro-Quote-Studie mit dem Namen „Welchen Anteil haben Frauen an der publizistischen Macht in Deutschland? Rundfunk 2021“, das gestern in Hamburg vorgestellt wurde. Unser Sender steht demnach mit einem Anteil von **57,4 Prozent Frauen in Führungspositionen** im Bereich der Programm- und Redaktionsverantwortung mit großem Abstand an der Spitze aller Öffentlich-Rechtlichen (für private Sender gibt es keine Zahlen).

Zum anderen und ebenso erfreulich: gestern wurden die **Nominierungen** für den **Grimme-Online-Award** bekanntgegeben. Die rbb-Podcast-Koproduktionen "Cui Bono: WTF happened to Ken Jebsen?" genauso wie die Dokumentation "Breitscheidplatz" sowie das Young-Health-Format "safespace" von Fritz und der rbb Praxis sind für den Grimme Online Award 2022 nominiert. Die Preisverleihung ist am 23. Juni - wir drücken die Daumen.

Vielen herzlichen Dank.

658. Sitzung des ARD Programmbeirates am 2./3 März 2022 (VK gemeinsam mit VPK)

Aufgrund der Corona-Pandemie hat der Programmbeirat die 658. Sitzung als Videokonferenz abgehalten
Gäste: Christine Strobl, ARD-Programmdirektorin Sophie Burkhardt, Channel-Managerin

Allgemeine Programmebeobachtung

Politische Magazin: Fakt, Kontraste, report Mainz, Panorama, Report München, Monitor

Zwischenfazit

Die politischen Magazine sind öffentlich-rechtlicher Rundfunk vom Feinsten und haben eine wichtige Funktion.

- Relevanz: Die Themen sind meist relevant, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Besonderen Anklang fanden die Beiträge, in denen ein früheres Thema weiterverfolgt wurde, etwa der Beitrag über den Vergewaltigungsskandal in der Klinik Bethel in „Kontraste“ vom 17. Februar.
 - Themenfelder: Es entstand der Eindruck, als griffen „Kontraste“ und „Fakt“ mehr regionale Themen auf als die anderen politischen Magazine. Sehen sich diese beiden ostdeutschen Magazine stärker als die anderen verpflichtet, Themen aus ihren Regionen abzubilden?
 - Struktur: Warum gibt es zu Beginn der Sendungen keinen Themenüberblick, sondern wird oft recht unvermittelt in das erste Thema eingestiegen? Solch ein Themenüberblick – den der Programmbeirat übrigens seit Jahren anregt – muss nicht schematisch sein, sondern kann vielfältig gestaltet werden. Überlegenswert wäre, Kurzmeldungen bzw. kürzere Beiträge zu integrieren, die beispielsweise auf aktuelle Recherchen und künftige Berichte hinweisen oder sonst von Relevanz sind, aber keinen Fünf-Minuten-Beitrag füllen. Auch das muss nicht schematisch gestaltet sein, sondern je nach Erfordernis.
- Die klassische Abfolge von Moderation und Beitrag kritisiert der Programmbeirat seit langem. Besonders für jüngeres Publikum ist diese Form nicht attraktiv. Daher plädiert der Programmbeirat für eine munterere, jugendlichere Form, zu der auch eine größere Flexibilität in den Beitragslängen gehört.

Die Moderatoren der politischen Magazine wurden vom Programmbeirat unterschiedlich beurteilt, nicht alle hätten die Ausstrahlung und Überzeugungskraft, um ihren Sendungen ein starkes Profil zu verleihen. Dazu Frau Strobl in der Videokonferenz am 3. März: Die die Moderationsleistung sei in der Tat unterschiedlich, daher werde man eine Art Monitoring oder Controlling für die Moderatoren der Sendungen im Gemeinschaftsprogramm implementieren. In den Häusern gebe es solche Controllings bereits, man wolle sich aber in der VPK und der CRK auf einheitliche Kriterien verständigen. Diese Kriterien könne man gern auch dem Programmbeirat zur Verfügung stellen, damit der sie in seine Programmebeobachtungen einbeziehen könne. Das Thema sei allerdings insgesamt sehr sensibel.

Olympische Winterspiele Peking 2022 – Hintergrundberichterstattung

Der Programmbeirat hat dieses Mal nicht die Sportberichterstattung beobachtet, sondern den Blick allein auf die Hintergrundberichterstattung gerichtet, d. h., er hat mehrere Strecken daraufhin durchgesehen, in welchem Umfang bzw. ob überhaupt kritische Punkte angesprochen wurden.

Fazit

Die Übertragung der Winterspiele durch ARD und ZDF war trotz aller politischen Um- und Missstände in China richtig. Dass mit den Spielen gerade dann heftig Politik (und Geschäft) gemacht wurde, wenn darauf gepocht wurde, dass die Spiele „unpolitisch“ seien, wurde in der Dokumentation „Spiel mit dem Feuer“ vorab und in der laufenden Berichterstattung insgesamt gut abgebildet. Die Einbettung der kritischen Berichterstattung insgesamt in die Sport-Berichterstattung war gelungen und schmälerte die Begeisterung und das Interesse für die sportlichen Leistungen an keiner Stelle, war im Gegenteil bereichernd. Diese Art der Berichterstattung – Freude am Sport, gepaart mit kritischer Berichterstattung – sollte auch der Maßstab für die Berichterstattung von der Fußball-WM in Katar sein.

Frau Strobl: Es sei in der Tat etwas Neues, dass man in der Sportberichterstattung auch kritische Aspekte aufgegriffen und trotzdem die Begeisterung für den Sport erhalten habe. Sie freue sich, dass der Programmbeirat dies würdige, denn dies sei unter den Verantwortlichen nicht unumstritten gewesen. Ihrer Ansicht nach sei diese Einbettung, diese Mischung sehr gut gelungen, und vermutlich habe man auf diese Weise auch viel mehr Menschen erreicht, als wenn man die kritischen Aspekte monothematisch ausgekoppelt hätte. Denn man habe eben nicht nur Jubelspiele ohne jeden kritischen Hintergrund präsentieren wollen.

Neue Serien

Das Begräbnis, Folgen 1 und 2

ZERV - Zeit der Abrechnung, Folgen 1 und 2

Beide Serien wurden als sehr gelungen beurteilt

Neues Format Familie Kochduell

Das Format hinterlässt etwas ratlos

Neuer Donnerstagskrimi

Dr. Hoffmann- Die russische Spende

Fazit: Der Film war nicht schlecht, die Kombination Arzt und Krimi hat Charme, war in diesem Fall jedoch nicht überzeugend umgesetzt. auf den Donnerstagskrimi-Platz passt der Film eher nicht, der Donnerstagskrimi hat einen anderen Charakter als dieser Film.

Satire/ Comedy

Nuhr im Ersten

Nuhr reibt sich häufig an Schwachen und Minderheiten, sollte aber gleichermaßen auch den Finger auf die wunden Punkte der Mächtigen legen, wie es einem guten Kabarettisten ansteht; seine Witze und Pointen erscheinen manchmal recht zahnlos und wiederholen sich oft. Seine Gäste sind da teilweise besser, insbesondere Eckhart, die mit sprachlicher Schärfe und extravaganter Aussehen glänzt, und Sträter, der die Dinge bissig und auf freundliche Art misanthropisch betrachtet.

Die Dramaturgie ist die übliche: Nuhr bietet den Rahmen für die Auftritte der anderen Protagonisten. Die Kameraführung ist konventionell. Bei den Gästen gibt es die übliche Männerdominanz aus deutschen Landen mit der erfrischenden Ausnahme Eckhart aus Österreich.

Fazit: Diese Ausgabe war eine der schwächeren Nuhr-Sendungen, wirklich gut war nur Lisa Eckhart. Vielleicht sollte man einmal die Schlagzahl des Formats überprüfen, vielleicht reicht Nuhrs Potenzial an Ideen nicht für so viele Sendungen.

Das Gipfeltreffen. Schubert, Sträter und König retten die Welt

Das Ganze ist weitgehend sinnfrei, und je nachdem, ob man dem Sinnfreien und der „Hauptfigur“ Schubert etwas abgewinnen kann, ist es eine originelle Sendung oder uninteressant und von geringem Niveau.

Vorstellung der Jahresplanung 2022 für Das Erste durch die ARD- Programmdirektorin Christine Strobl

Details können im Protokoll eingesehen werden

Vorbereitung der gemeinsamen Sitzung mit der VPK

Der Programmbeirat äussert sich zu folgenden Themen:

• Themenwoche „Stadt. Land. Wandel“

Der Programmbeirat hat alle monothematischen Formate zur Themenwoche im Ersten angesehen und sich überblickshaft auch mit dem Kinderprogramm und den Beiträgen in den verschiedenen Magazinen zur Themenwoche befasst.

Es habe zwei fiktionale Programme, FilmMittwoch „12 Tage Sommer“ und Freitag im Ersten „Das Leben ist kein Kindergarten“, gegeben, deren Bezug zur Themenwoche sich allerdings nicht erschlossen habe, weder Land noch Großstadt hätten hier eine besondere Rolle gespielt. Bedauerlich, dass erneut nicht die Chance genutzt worden sei, mit einem „Tatort“ als Auftakt große Aufmerksamkeit für die Themenwoche zu schaffen. Die acht dokumentarischen bzw. Reportage-Formate zur Themenwoche im Ersten hätten relevante und interessante Themen behandelt und diese in der Regel gut, hintergründig, differenziert und verständlich bearbeitet. Positiv aufgefallen sei, dass nicht nur Probleme beschrieben, sondern immer wieder auch Ideen, Modelle, Anregungen vorgestellt worden seien, wie die Verhältnisse in Stadt und Land verbessert werden könnten. Anerkennenswert sei auch, dass auch der Sendeplatz Montag 20.15 Uhr mit einer Themenwochen-Sendung bespielt worden sei und das nachfolgende „Hart aber fair“ das Thema aufgenommen habe, teils mit denselben Protagonisten – eine Verknüpfung, die der Programmbeirat immer wieder anrege, auch außerhalb von Themenwochen.

• 3sat:

siehe Protokolle der letzten Sitzungen

• Feiertagsprogramm an Weihnachten und um den Jahreswechsel

Im vergangenen Jahr hat es vier anspruchsvolle fiktionale Erstausstrahlung im Feiertagsprogramm gegeben, in diesem Jahr sei mit „Eldorado KaDeWe“ lediglich eine aufwendige Neuproduktion im Programm gewesen, die der Programmbeirat allerdings als enttäuschend beurteilt habe. Die Krimidichte habe gegenüber dem Vorjahr wieder zugenommen, und zwar auf neun Krimis an sechs Abenden. Unverständlich sei insbesondere, dass an den beiden Weihnachtsfeiertagen im Hauptabend Krimis gesendet worden seien, auch wenn „Nord bei Nordwest – Ho Ho Ho“ am 25. Dezember ein relativ harmloser Krimi gewesen sei, zudem mit einem weihnachtlichen Thema. Auch am 1. und 2. Januar (Samstag/Sonntag) habe es Krimis gegeben, jeweils ein „Tatort“ um 20.15 Uhr, gefolgt jeweils von „Schneller als die Angst“. Auch wenn an Neujahr andere Maßstäbe anzulegen seien als an die Weihnachtsfeiertage – zweimal die gleiche Krimi-Programmierung hintereinander müsse und sollte nach Ansicht des Programmbeirats nicht sein. Die „Weihnachtsklassiker“ wie „Der kleine Lord“ oder „Sissi“ trafen nach wie vor den Publikumsgeschmack,

aber sie zeigten eben auch, dass es Filme gebe, die dem besonderen Charakter der Weihnachtstage nahekämen. Mit Sicherheit ließen sich noch mehr Filme dieser Art finden, die dann auch mehr Abwechslung ins Programm bringen könnten.

Erneut habe es – mehr als im Jahr zuvor – größere Zusammenballungen vormittags/mittags an Märchenfilmen und nachmittags an Spielfilm-Wiederholungen gegeben. Auch wenn dem Programmbeirat erklärt worden sei, dass diese langen Märchen- Strecken nicht dazu verleiteten, die Kinder vor dem Fernseher zu parken – der Programmbeirat bezweifle weiterhin, dass Märchen oder auch Spielfilm-Wiederholungen in dieser Massierung sinnvoll seien, und plädiere für eine abwechslungsvollere Programmgestaltung.

Für den ARD-Programmbeirat Katharina Riedel

Arte – Programmbeirat 122. Sitzung am 14. und 15. März 2022 bei ARTE G.E.I.E in Strasbourg

122. Sitzung des ARTE Deutschland Programmbeirats als Hybrid-Treffen in Präsenz und via MS-Teams. Ich habe in Präsenz teilgenommen.

Montag 14. März

Willkommens- und Einführungsprogramm vorrangig für die neuen Beiratsmitglieder, das mit einer Stadtführung der Strasbourg-Information begann. Zum Rundgang gehörte eine Besichtigung des Münsters und des Altstadt-Viertels.

Anschließend wurden im Sitz des Senders nochmals eine Einführung in die Strukturen und Leitungsfunktionen des Senders gegeben. Für die wiederholt entsandten Vertreterinnen, gab es vor allem in Bezug auf Neubesetzungen, beispielweise in der Programmdirektion, eine Reihe von Neuigkeiten.

Mit Redaktionsmitgliedern und Vertretern der Geschäftsführung wurde anschließend vor allem über die Auswirkungen für ARTE durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine diskutiert.

Dienstag 15. März

Die Sitzung begann mit der Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der 121. Sitzung. Im Anschluss wurde die Information vom Vortag über den Austausch „Arbeitsweise des Programmbeirats“ fortgesetzt.

Bericht der Geschäftsführung

Die Geschäftsführung erläuterte den Programmbeschaffungsplan 2022 der ARTE Deutschland TV GmbH. Im Jahr 2022 liegt der Programmhaushalt von ARTE Deutschland mit einem Gesamtvolumen von 104,960 Mio. €. um 2.902.000 € über dem des Vorjahres mit 102,058 Mio. €. Für Europäische Projekte werden dabei 2022 erstmals 667.000 € berücksichtigt. Ohne die Mittel für die Europäischen Projekte ergibt sich eine Steigerungsrate in Höhe von 2,19 %. Veranschlagt sind hier das Entgelt für die im Jahre 2022 geplanten Programmbeschaffungen in Höhe von 102,142 Mio. € und die zweckgebundene Produzentenabgabe für 2022 in Höhe von 2,151 Mio. €. Die aufgrund der Rundfunkbeitragsverschiebung geplanten Einsparungen bei den Programmmulieferungen sind im

Programmbeschaffungsplan berücksichtigt. Die Einsparung wird realisiert, sollten die Gesellschafter keine Kompensation der Mindereinnahmen vorsehen.

ARTE hat seinen Auftrag, Sendungen und Inhalte über elektronische Mediendienste zu verbreiten und damit das Verständnis und die Annäherung der Völker in Europa zu fördern, immer wieder an die Veränderungen in der Mediennutzung angepasst. Die vergangenen Jahre waren intensiv dem Aufbau der ARTE-Mediathek, u.a. durch ein in mehreren Sprachen untertiteltes Angebot, sowie der Programmverbreitung über soziale Netzwerke gewidmet. Während in der linearen Verbreitung zwar ein kontinuierlicher, aber insgesamt moderater Anstieg der Nutzung zu verzeichnen war, konnte durch die digitale Verbreitung die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer signifikant gesteigert werden.

Die Verbreitung von ARTE-Programm über die digitalen Wege ist unabdingbar, um jüngere Zielgruppen zu erreichen und europaweit dem ARTE-Auftrag nachzukommen. Programme, die über das Web bzw. soziale Netzwerke verbreitet werden, erfordern spezifische inhaltliche und gestalterische Herangehensweisen, die nicht ohne Weiteres aus einer klassischen TV-Produktion abgeleitet werden können. ARTE Deutschland bindet seinen Online-Beitrag zum Angebot von arte.tv in der Regel noch an die linear beschafften Programme. Die allgemeine Marktentwicklung, aber auch die geforderte Europäisierung des Angebots, werden zunehmend die Beschaffung von Online-Only-Inhalten notwendig machen, die zielgruppengenau und mit angepassten Rechteumfängen in die verschiedenen Angebote von ARTE einfließen. Um in der ARTEMediathek und auf Verbreitungswegen wie bspw. YouTube ein kohärentes und editorial angemessenes Portfolio an Programmen bereithalten zu können, sind die aus der linearen Ausstrahlung ableitbaren Catch-up-Rechte nicht ausreichend. Verlangt wird vielmehr eine Erweiterung der aus der TV-Ausstrahlung bereitstehenden Onlinerechte durch Rechte, die für die Web-Only-Nutzung erworben werden. Die Verbreitung per Internet dient bereits seit einigen Jahren in besonderer Weise der Erfüllung des ARTEAuftrags, Europa zusammenzubringen und sich erfolgreich an junge Zielgruppen zu wenden.

Jubiläum 30 Jahre ARTE

ARTE feiert 2022 sein 30-jähriges Bestehen und möchte aus diesem Anlass 30 Highlight-Programme - möglichst gleichmäßig über das Jahr verteilt - besonders herausstellen. Hierzu zählen Produktionen wie „Europe Revealed“, ein Grand Accord Documentaire, der in sechs Folgen die großen Umwälzungen beschreibt, denen sich Europa stellt. Oder der dokumentarische Vierteiler „Projekt Aufklärung“, der die Fragen unserer Zeit ergründet, abgeleitet von den maßgeblichen Wirkungsbereichen der klassischen Aufklärung: Gerechtigkeit, Erkenntnis, Verantwortung und Freiheit. Oder der Mehrteiler „Die unendliche Geschichte von Mann und Frau“, der der Frage nachgeht, was eigentlich Mann und Frau unterscheidet und einen erbitterten Streit zwischen Soziolog:innen und Biolog:innen aufgreift. Im Sommer wird nicht nur der „Summer of Passion“ wieder Musik anbieten, auch viele Pop- und Klassik-Festivals werden in LiveÜbertragungen sowie Aufzeichnungen das Publikum mitnehmen. Ein großes europäisches Musikevent ist in Planung, das Live-Konzerte aus 30 Städten zusammenbindet und so eine musikalische Reise durch ganz Europa bietet.

Wie schon 2021 wird auch 2022 aus programmplanerischer Sicht eine Herausforderung werden, da Corona bedingt noch immer Drehs im nichteuropäischen Ausland verschoben werden mussten und müssen und folglich eine entsprechend große Flexibilität fordert.

Für das Nachmittagsprogramm wird gerade ein neues Format mit dem Arbeitstitel „Explore“ entwickelt. Es wird in jeweils 43 Minuten Wissensthemen speziell für die Rezeptionsbedürfnisse am Nachmittag aufbereiten. Bereits für die Programmleiste genehmigt wurde die 10-teilige Reihe „Gute Nachrichten vom Planeten“. Weitere Projekte sind in Diskussion.

Die Aufteilung der Zulieferanteile zwischen ARTE Deutschland und ARTE France nach Programmgenres, Zeitschienen, Sendetagen und Anzahl der Sendungen auf der Sendestrecke zwischen 08:00 Uhr und 02:00 Uhr ist weitgehend ausgeglichen.

Die Programmbeschaffung wird auch im Jahr 2022 so flexibel wie möglich gehalten, wobei wir den Ausgleich zwischen den Finanzanteilen der Gesellschafter im Rahmen der Beitragsperiode steuern.

Für die Beschaffung der ARD-Spielfilmzulieferung durch die Degeto stehen 5,16 Mio. € (10,82 % des ARD-Beitrages) bereit.

Es wurde des weiteren sehr detailliert über die linearen und online gesendeten Programme berichtet.

Austausch mit der neuen Programmdirektorin, Emelie de Jong

Frau de Jong stellt sich vor. Sie berichtet aus ihrem Lebenslauf. Sie arbeitet schon lange bei ARTE und freut sich, jetzt in der Zentrale zu sein.

Wörtlich sagt sie „Wenn man hier nicht gearbeitet hat, weiß man nicht, wie es sein kann...“. Von innen heraus sehe sie jetzt, mit welcher Energie in der Zweisprachigkeit gearbeitet wird.

Sie will den Unternehmensplan und die Europäisierung vorantreiben. Mit gleicher Energie will sie sich der Digitalisierung widmen. Sie will den Sender agiler machen. Anschließend antwortet sie auf Fragen.

Dr. Meng: fragt, was sie in diesem deutsch-französischen Projekt unter Europäisierung verstehe? Sie antwortet, dass in der Zentrale die Hauptabteilung „Europäische Entwicklung“ geschaffen wurde. Dennoch bliebe das deutsch-französische Fundament bestehen. Alles hänge auch vom Geld ab. Sie hofft auf Europaförderung. Die Mehrsprachigkeit sei teuer.

Frau Kleer fragt, welche Schwierigkeiten müssen besonders bei der Digitalisierung überwunden werden? Die Antwort bleibt vage. Programme, Ausstrahlung und Technik sollen breiter aufgestellt werden. Wie blieb unklar.

Frau de Jong sagte, sie wolle jedem Berufsbild in der Zentrale einen Sinn geben.

Frau Krömer fragt, welchen Stellenwert hat die Ukraine jetzt im Programmeinnehmen? Herr Klein ergänzt, ob es eine EU-Newssendung geben könne? Die würde bisher Bloomberg und Co. überlassen.

Richard Meng fragt, müssen wir Europa unter diesen Umständen neu denken?

Frau de Jong möchte nicht missverstanden werden. Sie sagt, aus Straßburg kommen die redaktionellen Leitlinien: Serien die Reihe RE: und Investigativer Journalismus. Katrin Krömer hakt nach, dass das nicht ihre Frage war.

Als Antwort kam, dass das Arte-Journal das einzige derartige Format bleibt Format. Frau de Jong: „Wir werden kein News-Channel“.

Die stellvertretenden Programmdirektorin, Sylvie Stephan, stellt sich vor

Frau Stephan war Programmbereichsleiterin. Ihr Vater ist deutsch, die Mutter Französin und der Ehemann Australier. Sie war Korrespondentin in der ARD, dann Sprecherin bei der OSZE und dann Sprecherin von Wilhelm im BR/ARD. Sie sieht ihre Aufgabe darin, neue Strukturen zu finden. Früher gab es für jede Sendung eine extra Redaktion. Alles müsse jetzt zusammenwachsen, sagte Stephan und ergänzt: „Ich bin ständig im Sandwich zwischen Deutschland und Frankreich sowie linear und digital.“

Frau Krömer will von Sylvie Stephan wissen, wie sie im Angesicht des Krieges das Programm aus Straßburg ändern wolle?

Sie antwortet, dass es mehr Themenabende geben soll, zB. zu Sylenski, den Getreidepreisen, Courage Belarus und der Europäischen Verteidigung.

Wolfgang Bergmann spricht als Geschäftsführer (zdf) im Weiteren über die Herausforderungen: „Plötzlich sehen wir, dass Europa enger zusammenrückt. Wir sehen im Handeln, dass uns auch Polen und Ungarn näher sind als wir denken. Wir müssen uns mehr öffnen.“ Er erwähnt die große ukrainische Community in Frankreich. Man überlege russisch zu senden.

Richard Meng berichtet den ARTE-Vertreter:innen über die gestrige Sitzung, in der eine Doppelspitze für den Vorsitz vorgesehen wurde. Protokolle sollen schneller erstellt werden, innerhalb von sechs Wochen. Die Vorschläge zur Programmebeobachtung sollen künftig drei Wochen vor der Sitzung bekannt gegeben werden.

Der Leitfaden zur Programmebeobachtung soll überarbeitet werden.

Künftig sollen nur noch Präsenzsitzungen stattfinden.

Programmebeobachtung

- „Der Sturm aufs Kapitol – Ein amerikanisches Trauma“ (ZDF), Thema am Dienstag
- „Jud Süß 2.0“ (RBB), Kulturdokumentation
- „Electronic Vibrations“ (WDR), Kulturdokumentation
- Dance@home: Urban Dance mit Raphael Moussa Hillebrand präsentiert von Sylvia Camarda (ZDF), Online only

Programmbeirat Arte Geie 24.03.2022 (Videokonferenz)

Protokoll: Juliane Kremberg

Top 1 Genehmigung der Tagesordnung

Top 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 2. Dezember 2022 per Videokonferenz

Top 3 - Wahl des/der PräsidentIn und des/der VizepräsidentIn des Programmbeirats für die 11. Amtszeit (01.01.2022 - 31.12.2024)

- Vorstellung der neuen Mitglieder des Programmbeirats: Christoph Becker (ZDF Fernsehratsmitglied, entsendet von Hamburg, Bereich Musik), Prof. Wolfgang Friedrich (ZDF Fernsehrat, Vorsitzender der Leipzig Gesellschaft), Olivia Gespert (Journalistin), Pierrette Ominetti (Arte)

-11. Amtszeit- Wahl des Präsidenten (fr.) und Vizepräsidenten (dt.) **Dr. Maria Böhmer**, Frau **Francoise Benhamou** auf französischer Seite

Top 4 Bericht des Präsidenten und des Vizepräsidenten von ARTE

-in diesem Jahr: 30tes Sendejubiläum von Arte, 30 Jahre Arte Label/ Emblematische Themen, Kulturveranstaltungen, 30 große Festivals in Europa mit viel ÖA-Aktionen, institutionelle Veranstaltungen, 18. Oktober Straßbourg Festivität

-Krieg in der Ukraine hat viel verändert für Arte- in Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat von Arte France und weiteren Gremien wird Rückkehr des Krieges in Kontinentaleuropa wie eine Erinnerung an den Auftrag von Arte wahrgenommen (1990 nach Wiedervereinigung gegründet), Dringlichkeit des Arte-Projekt wird durch die beunruhigende Situation noch bestärkt

-Programm von Arte wurde seit Krieg umgeworfen um auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren / Sonderprogrammierung hat eingesetzt

-3 Förderanträge bei der EU gestellt, 2Mio/Jahr- Arte in 6 Sprachen, Zusage Kofinanzierung für Arte Kino (Online-Filmfestival) Förderhöhe 800.000, 2,1 Mio. Entwicklung eines wöchentl. Info-Angebots in Englisch/Spanisch, Weiterführung European Collection- insgesamt 4,5 Mio. für 2022 von EU

-Information zur Ausstrahlung von „Zombie 2“ (Regie: George Aromero), Nachausstrahlung im Januar, in Frankreich ab 12 Jahre freigegeben, in Dtl. FSK 18, Film steht auf dem Index, versehentlich wurde indizierte Fassung auf Mediathek gestellt, Aufklärung, wie es zu diesem Fehler kommen konnte, Arte übernimmt Verantwortung, interne Untersuchung läuft, Peter Weber und Bruno Patino wollen Jugendschutzbestimmungen überabreiten, für beide Länder

-Information zum Stand der geplanten Einstellung der Erhebung des Rundfunkbeirats ab Januar 2023: Emmanuel Macron hat Ende März angekündigt, dass Rundfunkbeitrag abgeschafft wird, es kann sein dass dies lediglich ein technisches Details wird, Arte France plädiert für ähnliches System wie in Deutschland, mehrjährige Finanzierungsrahmen, die sich daraus ableiten, Phase der großen Ungewissheit über Art und Weise der Finanzierung, es kann sein dass dies Haushaltsbudgets in der Staatskasse werden, viele Elemente der Ungewissheit, momentan Wahlkampagne in Frankreich, ggf. Etablierung, Einstellung im Staatshaushalt

-Bericht Vizepräsident Peter Weber: Hintergrundinfos, Reportagen, Dokus aus europäischer Perspektive zum Ukraine-Krieg

-bis Ende 2024 ist Finanzierung gesichert

-3stufiges Verfahren (Anstalten formulieren Bedarf, dann unabhängige Kommission prüft (Kriterien des Auftrags/ Wirtschaftlichkeit), Empfehlung der KEF, 23. Bericht KEF- Rundfunkbeitrag ist bedarfsgerecht und gilt bis Ende 2024, Übergabe des Berichts an die Ministerpräsidentin Malu Dreyer

-Finanzierung von 2021-24 ist der Teil für Arte aus deutschen Mitteln gesichert

Top 5 Allgemeine Programmentwicklung und Zuschauerbilanz- Bericht Emilie de Jong/ Programmentwicklung

-26 Youtube Kanäle, 11% zugelegt

-Dokumentationen und Serien werden am meisten frequentiert

-Online Only- Angebote erfreuen sich mehr und mehr Beliebtheit

-3 Preise auf der Berlinale

-Reichweiten leicht zurückgegangen, vermutlich wegen höherer Frequentierung der News-Channel

-Bericht Claire Isambert (arte concert): Solidaritätskonzerte wurden ausgestrahlt

Top 6 Themenschwerpunkte:

- a) **Kulturelles Angebot auf arte.tv und in den sozialen Netzwerken** im Kontext der Coronakrise
Anfang 2022: Vorstellung der Initiative #KeepOnDancing / Programmvorstellung
Dance@Home 11 ARTE bühnenreif – 25 Autorenfilme über die Arbeit auf der Bühne
- b) **Die Vielfalt investigativer Programme bei ARTE**
Programmvorstellung China: Das Drama der Uiguren
Impfgegner – Wer profitiert von der Angst?
Wirecard – Die Milliarden-Lüge

-Diskussion der verschiedenen Formate/ Angebote im Programmbeirat